Pia Jaeger

Soziale Gerechtigkeit im Wandel

Ein idealistisches Konstrukt und/oder ein Mittel zur politischen Akzeptanzsicherung?

Nomos

edition sigma

Pia Jaeger

Soziale Gerechtigkeit im Wandel

Ein idealistisches Konstrukt und/oder ein Mittel zur politischen Akzeptanzsicherung?

Nomos

edition sigma

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN 978-3-8487-4131-1 (Print)

ISBN 978-3-8452-8440-8 (ePDF)

edition sigma in der Nomos Verlagsgesellschaft

1. Auflage 2017
© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2017. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Frühling 2016 von der Hochschule für Politik als Dissertation angenommen. Angefangen habe ich sie während meiner Zeit als wissenschaftliche Assistentin im Bereich Politische Theorie an der Hochschule für Politik. Langsam, aber stetig weitergeführt habe ich die Arbeit in England, wo ich zwei Jahre gelebt habe, in verschiedenen, manchmal sehr zugigen Bibliotheken in Cambridge. Und endlich zu Ende geschrieben habe ich sie neben meinem journalistischen Volontariat in München.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Peter Cornelius Mayer-Tasch für seinen Zuspruch und seine Unterstützung und dafür, dass er sich entschieden hat, mich als wissenschaftliche Assistentin zu engagieren. Sonst hätte ich wohl nie eine Promotion geschrieben! Herrn Professor Dr. Ulrich Weiß danke ich für die Erstellung des Koreferats sowie ebenfalls für seine immer wohlwollende und interessierte Unterstützung.

Herzlich bedanken möchte ich mich zudem bei Herrn Dr. Harald Bergbauer und Herrn Dr. Bernd Mayerhofer –was hätte ich ohne die vielen Tipps und Hinweise bezüglich Literatur und Durchhalten gemacht! Ebenso bei Privatdozent Michael Hirsch, der mir in den Anfängen bei der Ordnung meiner Gedanken geholfen hat. Weiterhin gilt mein Dank Frau Mireille Bertrand und Frau Michaela Scheicher aus der Prüfungskanzlei der Hochschule für Politik, die mir immer Mut zu gesprochen haben und für alles eine Lösung gefunden haben, auch wenn der Ärmelkanal dazwischen lag.

Ich danke Tanja fürs Korrekturlesen und all meinen Freundinnen Annina, Britta, Duygu, Elena, Eva, Katti, Melanie, Pia und Sonja, die Verständnis hatten, wenn ich mal wieder keine Zeit hatte und gestresst war. Und natürlich bei allen anderen, die ich hier vielleicht vergessen habe. Ich danke Frau Marguarita Schimmer für ihre beruhigende Wirkung und Werner und Reinhildis, dass sie (meistens) sicher waren, dass ich die Arbeit fertig machen würde. Danke auch an Gundi, die daran glaubt, dass man (fast) alles erreichen kann, wenn man es nur versucht.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich schließlich bei meinen Eltern Winfried und Gertrudis und meinen Geschwistern Damian, Warin und Iria! Danke, dass ihr da seid! Vor allem aber bei Darko – ihm ist diese Arbeit gewidmet.

München, im Mai 2017 Pia Johanna Jaeger

Inhalt

Abbildungsverzeichnis 13

Tabellenverzeichnis 14

1 Einleitung 15

1.1 Einführung 15

1.2 Problemstellung der Arbeit 17

1.3 Forschungsstand und Forschungsfrage 18

1.3.1 Forschungsstand 18

1.3.2 Forschungsfragen und Thesen 20

1.4 Aufbau der Arbeit und Methodik 21

2 Entwicklung der Bedeutung des Konzeptes "Soziale Gerechtigkeit" seit 1800 – eine Quantitative Untersuchung 25

2.1 Kurzbeschreibung Google Ngram Viewer 27

2.1.1 Digitale Textkorpora 28

2.1.2 Besonderheiten bei empirischen Untersuchungen mit dem Google Ngram Viewer 29

2.1.3 Zusammenfassung 31

2.2 Durchgeführte Analysen 31

2.2.1 Entwicklung des Konzeptes "Soziale Gerechtigkeit" im deutschsprachigen Raum seit 1800 32

2.2.1.1 Entwicklung der Phrase: „Soziale Gerechtigkeit" 32

2.2.1.1.1 Zunahme der relativen Häufigkeit der Verwendung 33

2.2.1.1.2 Korrelation von historischen Ereignissen und Veränderungen im Trendverlauf 34

2.2.1.2 Entwicklung des Konzeptes „Soziale Gerechtigkeit" 34

2.2.1.2.1 Fazit 37

2.2.2 Entwicklung des Konzeptes „Soziale Gerechtigkeit" außerhalb des deutschsprachigen Raumes seit 1800 38
2.2.3 Entwicklung verwandter Konzepte im deutschsprachigen Raum seit 1800 42
2.2.3.1 Entwicklung verwandter Konzepte: Soziale Sicherheit, Soziale Ungleichheit und Soziale Gleichheit 43
2.2.3.1.1 Beziehung von Sozialer Gerechtigkeit und Sozialer Sicherheit 43
2.2.3.1.2 Beziehung von Sozialer Gerechtigkeit und Sozialer Ungleichheit 44
2.2.3.1.3 Beziehung von Sozialer Gerechtigkeit und Sozialer Gleichheit 45
2.2.3.2 Entwicklung verwandter Konzepte: Friede und Unruhe 47
2.2.3.2.1 Beziehung von Sozialer Gerechtigkeit und Friede 47
2.2.3.2.2 Beziehung von Sozialer Gerechtigkeit und Unruhe 48
2.2.3.3 Entwicklung verwandter Konzepte: Gesellschaftsordnung und Solidarität 50
2.2.3.3.1 Beziehung des Konzeptes Soziale Gerechtigkeit mit dem Begriff der Gesellschaftsordnung 50
2.2.3.3.2 Wechselwirkungen zwischen Sozialer Gerechtigkeit und Solidarität 51
2.2.3.4 Entwicklung verwandter Konzepte: Sozialstaat und Wohlfahrtsstaat 53
2.3 Zusammenfassung und Diskussion 55

3 Die Politisch-Philosophische Dimension der Sozialen Gerechtigkeit 57

3.1 Gerechtigkeitskonzepte in der abendländischen Philosophie 57
3.1.1 Platon: Jedem das Seine 58
3.1.1.1 Platons Vorstellungen von Gerechtigkeit 59
3.1.1.1.1 Historischer Hintergrund 59
3.1.1.1.2 Platons Ideenlehre 60
3.1.1.2 Der gerechte Staat und der gerechte Mensch 60
3.1.1.2.1 Platons Tugendlehre 61

3.1.1.2.2 Individuelle Gerechtigkeit 62
3.1.1.3 Ungerechtigkeit 62
3.1.2 Aristoteles: Gleichen Gleiches 63
3.1.2.1 Gerechtigkeitsdimensionen nach Aristoteles 63
3.1.2.1.1 Allgemeine Gerechtigkeit 63
3.1.2.1.2 Besondere Gerechtigkeit 64
3.1.2.1.3 Politische Gerechtigkeit 66
3.1.2.2 Unterschiede im Gerechtigkeitsverständnis bei Platon und Aristoteles 67
3.1.3 Thomas von Aquin: Göttliche Gerechtigkeit 67
3.1.3.1 Grundzüge der Gerechtigkeitslehre von Thomas von Aquin 68
3.1.3.2 Einfluss auf unser heutiges Gerechtigkeitsverständnis 70
3.1.4 Thomas Hobbes: Recht auf alles 71
3.1.4.1 Historischer Hintergrund 71
3.1.4.2 Kontraktualistische Gerechtigkeit bei Thomas Hobbes 72
3.1.5 John Locke: Recht auf Eigentum 74
3.1.5.1 Naturzustand 74
3.1.5.2 Gesellschaftsvertrag und Staat 75
3.1.5.3 Eigentum 76
3.1.5.4 Fazit 76
3.1.6 Karl Marx: Reform oder Revolution 77
3.1.6.1 Gerechtigkeitskonzeptionen sind überflüssig 78
3.1.6.2 Gerechte Verteilung des Arbeitsertrages 79
3.2 Von Gerechtigkeit zu Sozialer Gerechtigkeit 79
3.2.1 Soziale Gerechtigkeit bei Luigi Taparelli D'Azeglio 80
3.2.2 Antonio Rosmini und Soziale Gerechtigkeit 81
3.3 Soziale Gerechtigkeit in der katholischen Soziallehre 83
3.3.1 Die Sozialenzykliken 84
3.3.1.1 Rerum Novarum 86
3.3.1.2 Quadragesimo Anno 87
3.3.2 Der Begriff der Sozialen Gerechtigkeit 89
3.3.3 Weiterentwicklung der katholischen Soziallehre 90

3.3.4 Die Bedeutung des Naturrechts für die Ausgestaltung der Idee Sozialer Gerechtigkeit in der katholischen Soziallehre 92

3.4 Aktuelle Konzepte Sozialer Gerechtigkeit 93

3.4.1 John Rawls: Gerechtigkeit als Fairness 94
3.4.1.1 Gerechtigkeit als Fairness 94
3.4.1.2 Fazit 96

3.4.2 Friedrich August von Hayek: Kritik der Sozialen Gerechtigkeit 96
3.4.2.1 Die Illusion Sozialer Gerechtigkeit 96
3.4.2.2 Spontane Ordnung 97

3.4.3 Alasdair MacIntyre: Konservativer Kommunitarismus 99
3.4.3.1 Gerechtigkeit als Tugend 99
3.4.3.2 Anspruchstheorie von Robert Nozick 101
3.4.3.3 Die Kategorie des Verdienstes 102

3.4.4 Michael Walzer: Sphären der Gerechtigkeit 104
3.4.4.1 Verteilungssphären 104
3.4.4.2 Distributive Gerechtigkeit 106

3.4.5 Jürgen Habermas: Soziale Gerechtigkeit durch Diskurs 107
3.4.5.1 Diskurstheorie 107
3.4.5.2 Gerechtigkeit als diskutierbares Konzept 109

3.4.6 Amartya Sen: Soziale Gerechtigkeit durch Befähigung 110
3.4.6.1 „Transzendentaler Institutionalismus“ und das Konzept der komparativen Gerechtigkeit 110
3.4.6.2 Der „Capability Approach“ 112

3.4.7 Martha Nussbaum: Der Fähigkeitenansatz 114
3.4.7.1 Abgrenzung des Fähigkeitenansatzes vom Kontraktualismus 115
3.4.7.2 Die Fähigkeitenliste 116

3.5 Soziale Gerechtigkeit in bedeutenden Rechtsdokumenten 120

3.5.1 Weimarer Reichsverfassung 120

3.5.2 Grundgesetz 121

3.5.3 Sozialgesetzbuch 121

3.5.4 Die Europäischen Verträge 122

3.5.5 Die Erklärung von Philadephia der Internationalen Arbeitsorganisation 123

4 Das gegenwärtige Phänomen Sozialer Gerechtigkeit 125

4.1 Elemente Sozialer Gerechtigkeit – Versuch einer Operationalisierung 126

4.1.1 Aktuelle Dimensionen Sozialer Gerechtigkeit 127

4.1.2 Prinzipien Sozialer Gerechtigkeit 129

4.1.2.1 Chancengerechtigkeit 129

4.1.2.2 Bedarfsgerechtigkeit 130

4.1.2.3 Generationengerechtigkeit 131

4.1.2.4 Leistungsgerechtigkeit 133

4.1.2.5 Vereinbarkeit der Gerechtigkeitsprinzipien und Weiterentwicklungen 134

4.2 Wandel im Verständnis der Sozialen Gerechtigkeit in Deutschland seit 1990 135

4.2.1 Gerechtigkeitsvorstellungen von 1990 bis heute 137

4.2.2 Ursachen für einen Wandel 141

4.2.2.1 Die Regierung Kohl nach der Wiedervereinigung (1990-1998) 143

4.2.2.2 Die Regierung Schröder (1998-2005) 144

4.2.2.3 Die Regierung Merkel von 2005 bis heute 146

4.2.3 Kampf um die Deutungshoheit eines politischen Wertebegriffes 149

4.3 Die Wohlfahrtsstaatsdebatte in Deutschland 152

4.4 Beziehung zwischen Gleichheit und Sozialer Gerechtigkeit 156

4.4.1 Gleichheit – eine Begriffsannäherung 157

4.4.2 Egalitarismus 158

4.4.3 Nonegalitarismus 159

4.4.4 Egalitäre und Nonegalitäre Einstellungen in Deutschland 160

5 Soziale Gerechtigkeit als Mittel zur politischen Akzeptanzsicherung 163

5.1 Historischer Hintergrund – Die Soziale Frage in Deutschland 163

5.1.1.1 Lorenz von Stein 164

5.1.1.2 Bismarck 166

5.2 Der Sozialstaat als Mittel zur politischen Stabilitätssicherung 169

5.2.1 Akzeptanzkrise des Sozialstaates? 169

5.2.2 Sozialpolitik als Instrument der Friedenssicherung 172
5.3 Soziale Gerechtigkeit als Legitimationsgrundlage für Politik 173

6 Ergebnisbetrachtung und Fazit 177

Literaturverzeichnis 183

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1	Die Ergebnisse der Analyse für die Suchphrase „Soziale Gerechtigkeit“, unter Berücksichtigung unterschiedlicher Deklinationen und Groß-/Kleinschreibung	33
Abbildung 2-2	Weitere repräsentative Phrasen für das Konzept „Soziale Gerechtigkeit“.	37
Abbildung 2-3	Entwicklung der Phrase „Soziale Gerechtigkeit“ in den 8 Sprachen des Google Books Ngram Korpus. Die Skalierung der vertikalen Achse in den einzelnen Diagrammen ist jeweils unterschiedlich, um die Verläufe möglichst klar darzustellen	41
Abbildung 2-4	Entwicklung verwandter Konzepte: Soziale Sicherheit, Soziale Ungleichheit und Soziale Gleichheit.	47
Abbildung 2-5	Entwicklung verwandter Konzepte: Friede und Unruhe	50
Abbildung 2-6	Entwicklung verwandter Konzepte: Gesellschaftsordnung und Solidarität.	53
Abbildung 2-7	Entwicklung verwandter Konzepte: Sozialstaat und Wohlfahrtsstaat	55

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2-1 Übersicht über die Zusammensetzung des verwendeten Google Books Ngram Korpus (nach [Petrov 2012]) 29

Tabelle 2-2 Beispiel für berücksichtigte Deklinationen von „soziale Gerechtigkeit“. Die Artikel (in Klammern) wurden nicht als Teile der Suchphrasen verwendet. 32

1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Konzept der Sozialen Gerechtigkeit, dessen Wandel und inwieweit dieses Konzept zur gesellschaftlichen Stabilisierung eingesetzt wird.

In jüngerer Geschichte gewinnt das Konzept der Sozialen Gerechtigkeit zunehmend an Bedeutung. Dies wird in Kapitel 2 mittels einer quantitativen Analyse seit 1800 ermittelt, wobei zusätzlich auf die verschiedenen Teilaspekte der Sozialen Gerechtigkeit eingegangen wird. Außerdem werden auch andere Sprachräume berücksichtigt.

Bereits seit den frühesten Anfängen ist das Konzept der Sozialen Gerechtigkeit einem stetigen Wandel unterworfen. Kapitel 3 behandelt die wichtigsten philosophischen Entwicklungen, angefangen mit Platon, über Thomas von Aquin, Thomas Hobbes, bis hin zu John Rawls und Martha Nussbaum. Dabei erfolgt die Betrachtung der Sozialen Gerechtigkeit stets vor dem Hintergrund der jeweils aktuellen gesellschaftlichen, sozialen und politischen Ordnung.

In Kapitel 4 wird herausgearbeitet, dass in Deutschland seit 1990 ein inkrementeller Wandel des Verständnisses der Sozialen Gerechtigkeit stattfindet. Insbesondere lässt sich eine Verschiebung des gesellschaftlichen Fokus von der Leistungsgerechtigkeit hin zur Chancengerechtigkeit beobachten.

Letztendlich wird in Kapitel 5 festgestellt, dass Soziale Gerechtigkeit als Mittel zur Akzeptanzsicherung eingesetzt wird, in dem sie zur Legitimierung sozialpolitischer Maßnahmen und für politische Zwecke herangezogen wird.

1.1 Einführung

Soziale Gerechtigkeit ist in den letzten Jahren sowohl in politischen Debatten als auch am Stammtisch ein intensiv und kontrovers diskutiertes Thema geworden. Hauptursache ist der deutliche Anstieg der Einkommens- und Vermögensungleichheit in der Bundesrepublik in den vergangenen Jahren.[1] Soziale Gerechtigkeit wird immer dann thematisiert, wenn auf gesellschaftlicher Ebene, dass dem Einzelnen seiner Meinung nach vom Staat geschuldete zur Debatte steht. Ist jeder für seinen Erfolg oder Misserfolg allein verantwortlich, oder liegt es auch in der Verantwortung des Staates dafür Sorge zu tragen, dass alle

1 Stefan Liebig und Meike May, „Dimensionen sozialer Gerechtigkeit“, Aus Politik und Zeitgeschichte 47 (2009): 3.

Bürger mehr oder weniger einen gleichgroßen Anteil am gesellschaftlichen Wohlstand haben?

Gerechtigkeit ist dabei vorrangig auf soziale Zusammenhänge bezogen; erst durch die Kooperation und den Zusammenschluss von Individuen wird die Frage nach Gerechtigkeit aufgeworfen. Die Bedeutung des Begriffes der Sozialen Gerechtigkeit ist als normative Frage abhängig von den weltanschaulichen Konzeptionen der Bürger. Diese sind geprägt durch die Entwicklung des Gerechtigkeitskonzepts in der abendländischen Philosophie. Da stellt sich natürlich die Frage: Kann die Politische Theorie ein Antwort auf die Frage geben, wieviel Ungleichheit bei der Verteilung gesellschaftlichen Vermögens sozial gerecht ist?

Spätestens seit Platon und Aristoteles gilt Gerechtigkeit als Kardinaltugend für das Individuum, die sich durch das Merkmal der Wechselseitigkeit positiv von den anderen Tugenden abhebt; zugleich wird sie als moralische Leitidee für die Politik, den Staat und das Recht entwickelt. Während der Gedanke der Gerechtigkeit im christlichen Mittelalter vor allem als personale Gerechtigkeit verstanden wird, findet er zu Beginn der Neuzeit seinen Eingang in vertragstheoretische Überlegungen. Gerechtigkeit wird dabei nicht mehr als Ausdruck einer göttlichen Ordnung aufgefasst, sondern als institutionelles Arrangement zum Ausgleich gesellschaftlicher Interessengegensätze. Insbesondere im Zuge der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts und der damit einhergehenden Verarmung großer Bevölkerungsteile gewann die Debatte um Soziale Gerechtigkeit erneut an Aktualität. Nicht nur herausragende Intellektuelle wie z.B. Hegel, Marx oder Lorenz von Stein nahmen sich der Thematik an, sondern auch die Christliche Soziallehre, die durch das Gebot der Nächstenliebe zur gegenseitigen Solidarität und Unterstützung aufforderte.[2] Das Verständnis von Sozialer Gerechtigkeit präsentiert sich als Ergebnis eines gesellschaftlichen Verständigungsprozesses. Es unterliegt einem Bedeutungswandel und wird im Zeitverlauf ständig neu definiert und konzipiert. Der Stellenwert der Sozialen Gerechtigkeit in Wissenschaft und Politik ist dabei außerordentlich hoch.

In der vorliegenden Arbeit geht es daher um das Verständnis von Sozialer Gerechtigkeit. Der Begriff der Sozialen Gerechtigkeit hat sich aufgespalten in verschiedene Bereiche wie die Chancengerechtigkeit, die Generationengerechtigkeit, die Leistungsgerechtigkeit, usw. Es gibt keine Klarheit und keinen politischen Konsens darüber, wie man Soziale Gerechtigkeit genau definiert und ob und wie sie verwirklicht werden kann.

---

2 Vgl. z.B. die Sozialenzyklika „Rerum Novarum“ von 1891, in der auf der Basis der Prinzipien der Personalität, Solidarität und Subsidiarität dezidiert auf die Herausforderungen der Industrialisierung und Verstädterung eingegangen wurde.

Die politische Theorie stellt die Frage nach Gerechtigkeit, in dem sie fragt, wie eine Gesellschaft geordnet sein muss, wenn sie sich selbst als gerecht bezeichnen möchte. Gerechtigkeit bezieht sich also nicht mehr nur auf Menschen und ihre Handlungen, sondern auch auf die gesellschaftliche Ordnung. Damit sind Gerechtigkeitsfragen nicht auf die theoretische Erörterung beschränkt. Wenn es in einem Staat zu Ungerechtigkeiten sozialer Institutionen kommt und die damit verbundenen Auswirkungen in sozialer und ökonomischer Hinsicht das Wohlergehen von Gesellschaftsmitgliedern beschränken, kann es zu einer Gefährdung des sozialen Zusammenhaltes kommen, bis hin zu Bürgerprotesten.

Das Modell der Sozialen Marktwirtschaft hat den Eindruck erweckt, hervorragend zu funktionieren und es entstand die Vorstellung, dass es der entscheidende Mechanismus für die Herstellung einer gerechten Gesellschaft wäre. Aber der Markt allein kann nicht für eine gerechte Gesellschaft sorgen, es kommt immer mehr zu einer Aufspaltung in Arm und Reich.

1.2 Problemstellung der Arbeit

Politische Parteien, Verbände, Gewerkschaften, gesellschaftliche Gruppen und die Kirche beschäftigen sich verstärkt mit dem Thema der Sozialen Gerechtigkeit. Neben den zentralen Fragen wie und nach welchem Maßstab man Macht und Einfluss, Ressourcen, Güter und Einkommen, Rechte und Pflichten angemessen verteilen kann und ob und in welcher Hinsicht zwischen den Menschen Gleichrangigkeit herrschen sollte, kommt auch die Frage auf, welche ethischen Normen als Maßstab dienen sollen.

Die Relevanz der Fragestellung ergibt sich aus den gegenwärtigen Reformvorhaben verschiedener europäischer Regierungen zum Umbau des Sozialstaates. Erst die philosophischen Grundlagen und die Veränderung der Leitbilder des Verständnisses von sozialer Gerechtigkeit erhellen die Relevanz der Gerechtigkeitsfrage in der aktuellen Diskussion um den Ausbau bzw. Umbau des Sozialstaates. Ziel ist es, die gegenwärtige Diskussion in Deutschland im Lichte ihrer philosophischen Genese zu betrachten und zu durchdringen. Damit wird eine Brücke von der Vergangenheit in die Gegenwart geschlagen und die Errungenschaften der Vergangenheit für die Gegenwart – zumindest auf dem Feld der Theorie – versucht fruchtbar zu machen.

Infolge der unterschiedlichen Ansichten, was genau Soziale Gerechtigkeit alles umfasst, kommt es zu einer starken Auseinandersetzung um die Deutungshoheit dieses zentralen Begriffes, da er eine politische Mobilisierung der Bürger ermöglicht. Wenn in der Politik über Soziale Gerechtigkeit gestritten wird, geht es mithin nicht nur um Fakten, sondern auch um gesellschaftliche Werte und ethische Normen.

Daher soll es in dieser Arbeit auch darum gehen, inwieweit ein philosophisches Konzept wie das der Sozialen Gerechtigkeit durch politische Interessen instrumentalisiert werden kann.

1.3 Forschungsstand und Forschungsfrage

In dieser Arbeit werden zwei unterschiedliche Bereiche der Politikwissenschaft miteinander verknüpft. Zum einen geht es um die Gerechtigkeitsphilosophie und zum anderen geht es um das aktuelle Verständnis der Bevölkerung von Sozialer Gerechtigkeit, dass sich nur anhand empirischer Befragungsergebnisse erfassen lässt. Da es hier darum geht, ein umfassendes Bild von dem Konzept der Sozialen Gerechtigkeit zu zeichnen, wird untersucht, inwieweit die gerechtigkeitsphilosophischen Modelle unser heutiges Verständnis von Sozialer Gerechtigkeit beeinflusst haben und welche Rolle sie bei einem Bedeutungswandel spielen.

1.3.1 Forschungsstand

Die Forschung zum Thema Soziale Gerechtigkeit ist sehr vielfältig. Es gibt zwei Hauptstränge: Die normative und die empirische Gerechtigkeitsforschung. Die normativ orientierte Forschung beschäftigt sich mit der Frage, wie sich Regeln logisch herleiten und begründen lassen, nach denen Ressourcen, Rechte und Pflichten verteilt werden können und auf welcher axiomatischer Basis dies erfolgen kann. Die empirische Forschung hingegen, beschäftigt sich mit der Frage, wie sich die real beobachtbaren Einstellungen der Bevölkerung zu Fragen der Sozialen Gerechtigkeit verhalten und wodurch sie beeinflusst werden können.[3] Es geht um die konkreten Meinungen und Einstellungen der Bürger.

Zum Thema Soziale Gerechtigkeit gibt es viel aktuelle Literatur, zu historischen und philosophischen Fragestellungen und vor allem empirische Arbeiten. Zwei wichtige aktuelle Bücher sind von Thomas Ebert: „Soziale Gerechtigkeit“ (2010) und „Soziale Gerechtigkeit in der Krise“ (2012). Er beschäftigt sich darin mit den geschichtlichen Positionen zur Sozialen Gerechtigkeit und sieht die Beziehung von Gleichheit und Ungleichheit als Kern der Gerechtigkeitsproblematik an.

Felix Heidenreich: „Theorien der Gerechtigkeit: Eine Einführung“ (2011) beschäftigt sich ebenfalls mit den historischen Aspekten von Sozialer Gerech-

3 Olaf Jürgens, Soziale Sicherung, Armut und soziale Gerechtigkeit: wohlfahrtsstaatliche Wirkungen und Gerechtigkeitsempfinden in europäischen Ländern, Beiträge zur Sozialpolitik-Forschung 18 (2013), 82.

tigkeit in den Theorien einzelner Philosophen. Er kommt zu dem Ergebnis, dass es in der Verantwortung der Politik liegt, sich um die Verwirklichung von Sozialer Gerechtigkeit zu kümmern.

Peter Felixberger: „Wie gerecht ist die Gerechtigkeit?“ (2012) hingegen konzentriert sich auf die Bedeutung von Sozialer Gerechtigkeit in Politik und Wirtschaft. Dabei kommt er zu dem Ergebnis, dass sich Verteilungsgerechtigkeit und Leistungsgerechtigkeit gegenüber stehen und nicht miteinander vereinbar sind.

Der Frage nach dem Wandel des Verständnisses von Sozialer Gerechtigkeit in den philosophischen und gesellschaftlichen Diskursen wird vor allem empirisch erforscht, wie bei Friedrich August von Hayek in „The Mirage of Social Justice“.

Es gibt zahllose empirische und international vergleichende Beiträge und Analysen sowie philosophische Gerechtigkeitstheorien. Gegenwärtig haben die Werke von John Rawls: „Theory of Justice“, Robert Nozick: „Anarchy, State, and Utopia“ und Michael Walzers: „Spheres of Justice“ großen Einfluss auf die Diskussion um Soziale Gerechtigkeit. Wolfgang Kersting konstatiert in „Theorien der Sozialen Gerechtigkeit“, dass es dem Sozialstaat an einer zuverlässigen normativen Hintergrundtheorie fehle, da viele normative Theorien der Gerechtigkeit vorhanden sind, es jedoch kein allgemein anerkanntes Kriterium gibt, um die ‚richtige’ Theorie auszuwählen. Die unklaren Vorstellungen von sozialer Gerechtigkeit sollen durch die unstrittigen Grundlagen des normativen Individualismus und politischen Liberalismus verdeutlicht werden.

Aktuelle Sichtweisen zur christlichen Soziallehre gibt der Münchner Erzbischof Reinhard Marx in seinem sozialem Werk „Das Kapital. Ein Plädoyer für den Menschen“. Der ehemalige Bundesverfassungsrichter Paul Kirchhof hat sich ebenfalls zum Thema Gerechtigkeit geäußert, wie auch Bundesverfassungsrichter a.D. Udo Di Fabio.

In der gegenwärtigen Diskussion zur Sozialen Gerechtigkeit ist eine neue Art der Gerechtigkeitsforschung aufgetaucht, die untersucht, welche Auswirkungen die Gerechtigkeitsvorstellungen der Bürger haben.

Diese empirische Gerechtigkeitsuntersuchung macht es möglich, zu beschreiben, in welchen Ländern welche Gerechtigkeitsvorstellungen vorherrschen (siehe auch „International Social Justice Project“: https://www.sowi.hu-berlin.de/de/lehrbereiche/empisoz/forschung/archiv/isjp).

Zu der Frage, inwieweit Soziale Gerechtigkeit heute als ein politisches Mittel instrumentalisiert wird, ist in den Untersuchungen weitestgehend verzichtet worden. Zwar gibt es Untersuchungen, welche die Soziale Gerechtigkeit aus dem Blickwinkel von Sprach- und Begriffskämpfen betrachten und die Besetzung des Begriffes Soziale Gerechtigkeit betreffen. Sie gehen jedoch zumeist

nicht in die Richtung der Instrumentalisierung eines idealistischen Konstrukts durch die Politik.

Als vorläufiges Fazit lässt sich festhalten: Die Frage der Sozialen Gerechtigkeit ist nicht nur im philosophischen Diskurs ein zentrales Thema, sondern bewegt ebenso Vertreter gesellschaftlicher Institutionen wie der Kirche und Vertreter des Rechts sowie viele andere. In allen Bereichen werden Gerechtigkeitstheorien entwickelt und Vorschläge zur Umsetzung gerechterer Lösungen durch den Staat vorgelegt. Es wird dabei jedoch nicht darauf eingegangen, ob die Politik dieses Konzept erfolgreich instrumentalisiert und wenn ja, inwieweit es funktioniert.

Der Hintergrund für die vorliegende Analyse bilden die Dimensionen Sozialer Gerechtigkeit, die sich auf Grundlage der abendländischen Philosophie herausgebildet haben.[4]

1.3.2 Forschungsfragen und Thesen

Die Hauptfrage die diese Arbeit beantworten möchte ist, ob ein Wandel im Verständnis von Sozialer Gerechtigkeit stattgefunden hat und inwieweit Soziale Gerechtigkeit als Mittel zur politischen Akzeptanzsicherung dient.

- Wie kommt es, dass sich das gesellschaftliche Verständnis von Sozialer Gerechtigkeit wandelt?
- Welche politischen und wirtschaftlichen Umstände haben Einfluss darauf, dass das bis 1990 bestehende gesellschaftliche Verständnis auch innerhalb der Gesellschaft in unterschiedliche Auffassungen zerfällt?

Aus den genannten Forschungsfragen haben sich weitere Unterfragen ergeben, die der Beantwortung der Hauptfrage dienen.

Um die Frage zu beantworten, ob das Konzept der sozialen Gerechtigkeit als politischer Stabilisator instrumentalisiert werden kann, stellen sich folgende Unterfragen:

- Ist das Konzept der Sozialen Gerechtigkeit nur ein idealistisches Konstrukt?
- Inwieweit unterscheidet sich das gegenwärtige Gerechtigkeitsverständnis vom ursprünglichen abendländischen Gerechtigkeitsbegriff?
- Welche Ursachen sind für den möglichen Wandel verantwortlich?
- Gibt es unterschiedliche Deutungen von Sozialer Gerechtigkeit bei der Austragung gesellschaftlicher Konflikte?

4 Ebd., 24.